

## ANNEMARIE SCHIMMEL-PREIS 2012.

*Laudatio von Prof. Dr. Andreas Kaplony  
für den Preisträger Matthias Graf*



Sehr geehrter Herr Dr. Graf, liebe Familie Graf,  
lieber Herr Leonhard und liebe Freunde der islamischen Kunst und Kultur,  
liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren!

Der Preisträger des dritten Annemarie Schimmel-Preises ist Dr. Matthias Graf. Geboren am 24. August 1977 in Luzern, hat er 1985-98 die Schulen in Luzern und Stans besucht und in Luzern mit der Matura [dem Abitur] abgeschlossen. Er studierte 1998-2006 in Bern Islamwissenschaft, Neuere Vorderorientalische Philologie und Anglistik. Seit 2006 ist er Sprachassistent für Arabisch am Institut für Islamwissenschaft und Neuere Orientalische Philologie der Universität Bern. Doch das ist nur die eine Seite. Seit dem Alter von fünf Jahren hat Herr Graf außerdem eine musikalische Ausbildung genossen, in Klavier, Gitarre, Gesang und Virginal, seit 2007 auch auf der Laute bzw. der Ud, am Konservatorium in Bern. Herr Graf hielt sich oft in Ägypten auf.

2011 wurde er in Bern zum Doktor der Philosophie promoviert, aufgrund der Dissertation, um die es hier gehen soll. Betreut wurde die Arbeit von Frau Kollegin Anke von Kügelgen, Professorin für Islamwissenschaft, und Frau Kollegin Britta Sweers, Professorin für Kulturelle Anthropologie der Musik, beide in Bern.



Wer heute durch den Orient schlendert, erlebt Musik - Musik kommt aus den Autos, aus den Läden, aus den Häusern, und aus im Internet. Musik, genauer: Lieder, also Musik und Sprache. Wer sich näher mit dem Orient befasst, dem wird eines Tages klar, dass diese Sprache den Alltag seiner Mitmenschen prägt, wie sonst wenig: prägt in den einzelnen Formulierungen wie „Wenn Du mich fragen würdest, ob ich Ägypter bin ...“ oder “man hat ihn getötet, man hat ihn gekreuzigt“. Ohne Zweifel sind diese Lieder der eigentliche „Referenztext“ des Alltags. Ich nehme an, dass Dr. Matthias Graf seiner Dissertation deswegen den Titel *Mazzika! Eine arabistisch-ethnomusikologische Exkursion in die Text- und Klangwelten der Popmusik Ägyptens und des Libanon von ihren Anfängen bis heute* gegeben hat: die Vorstellungswelt, ja die Vorstellungswelten, in denen sich die Ägypter und die Libanesen (und auch die übrigen Araber) zum großen Teil bewegen.



Angesichts der Bedeutung, die diese „Text- und Klangwelten“ für das Leben des einfachen und des weniger einfachen Ägypters haben, angesichts dessen, dass sich die arabische Sprache des Alltags auf diese Lieder bezieht, sich vielleicht von ihnen abgrenzt, aber sie auf jeden Fall immer im Hintergrund mitdenkt, ist es absolut überraschend, dass die Wissenschaft sie bisher kaum untersucht hat. Davon, dass diese Lieder zu einfach sind – davon kann gar keine Rede sein. Na gut, vielleicht sind sie es an der Oberfläche. Doch wer sich wie Matthias Graf mit ihnen eingehend beschäftigt, für den tut sich ein wahrer Kosmos von Themen auf, ein Spiegelkabinett von Sprachwitz, ein Tanz der Rhythmen, schließlich als Basso continuo Trauer und Freude als Spiegel der großen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen. Wer als Arabist in die „Text- und Klangwelten“ eintaucht, kommt verändert zurück in seinen Alltag: Wie ist es möglich, dass wir ein solches Material bisher übersehen, besser: bisher überhört haben! Es liegt doch auf der Hand, besser: es liegt doch in der Luft. Und genau das macht ein gutes Thema der Forschung auf: nachher wundern sich die andern, dass sie es nicht selber gemacht haben.



Bei der Auswahl des Preisträgers des dritten Annemarie Schimmel-Preises stand neben der wissenschaftlichen Qualität ein zweites Kriterium im Vordergrund: Verständlichkeit für ein weiteres Publikum. Nun gehen wissenschaftliche Qualität und Verständlichkeit für ein weiteres Publikum nicht immer Hand in Hand. *Hier* gehen sie es ... – ja, der geneigte Leser, die geneigte Leserin mit einem allgemeinen Interesse am Orient werden aus der Lektüre ebenfalls verändert auftauchen, und die tausend Klischees von den Muslimen, von den Orientalinnen lösen sich fast spurlos in Luft auf. Stattdessen nimmt ein anderes Bild Raum ein: die Sorgen und Nöte der ägyptischen und libanesischen Jugendlichen. Unter wirtschaftlich schwierigen Umständen etwas anders als die Sorgen und Nöte der Münchner Jugendlichen. Sicher, etwas anders formuliert.

Aber eigentlich sind es dieselben: und darin liegt der zweite Wert dieser Untersuchung weit über die eigentliche Untersuchung hinaus: orientalische Kultur in ihren Facetten so darzustellen, dass man sie im Einzelnen begreift und in ihrer Tiefe versteht. Es handelt sich ja um den Annemarie Schimmel-Preis, und Annemarie Schimmel hat (als Religionswissenschaftlerin, die sie war) genau diesen doppelten



Ansatz verfolgt: Islam in den Einzelheiten zu begreifen (und zu erklären), und ihn durch das freundschaftliche Eintauchen in ihn in der Tiefe zu verstehen (und zu erklären). Dass wir uns richtig verstehen: es geht nicht um Identifikation, sondern um Freundschaft: Annemarie Schimmel war keine Muslimin, sie war eine Freundin des Islams. Matthias Graf ist kein ägyptischer Sänger - er formuliert seine innersten Wünsche und Ängste nicht für ein weiteres Publikum in arabischen Liedern, sondern spielt sie als guter Freund nach.

Ein Thema, das unmittelbar relevant ist. Ein Thema, das darüber hinaus für ein weiteres Publikum von Bedeutung ist. Und eine Methode. Das Kernstück der vierbändigen Untersuchung von Matthias Graf, Band 4, Anhang 2, umfasst ein Korpus von 30 ausgewählten Liedern (Lied 21), in arabischer Transkription und Übersetzung, in Vertretung des eigentlichen größeren Korpus von 260 Liedern, ausgewählt aus einem weiteren Korpus von 500 Liedern. Die 260 populärsten ägyptischen und libanesischen Lieder Ägyptens, über Jahre hinweg gesammelt in Kassetten, auf CDs, auf Internetplattformen und aus den aktuellen Hitparaden - wie „Die schönsten sieben, [abends] um sieben“.

Jede methodisch einwandfreie Untersuchung beginnt mit der Zusammenstellung der Quellen, und allein dieses Sammeln, Gewichten und Auswählen ist von unschätzbarem Wert. Von unschätzbarem Wert für die folgende Untersuchung (denn wir können ja nur untersuchen, was wir ausgewählt haben), und von unschätzbarem Wert für die Forschung (denn die Kassetten, CDs und Internetplattformen werden vergehen, aber was in unserer Bibliothek in Buchform festgehalten ist und weltweit verteilt, wird voraussichtlich einige Jahrhunderte überdauern können).

An dieses Korpus stellt Matthias Graf grundsätzlich drei Fragen. Erstens untersucht er, was in der Tat im Vordergrund steht: die Musik. Genauer: die Instrumentierung, Rhythmen (ägyptischer und libanesischer Pop zeichnen sich aus durch markante und sehr eingängige Rhythmen), Tonarten, Gestaltungselemente und Spezialeffekte. Dabei greift er weit aus in die Geschichte, bettet den ägyptischen und libanesischen Pop ein in den historischen, politischen sozialen Kontext, erklärt den Einfluss der westlichen und der arabischen Musiktradition - und zeigt uns in beeindruckenden Tabellen, was wo welche Rolle spielt. In diesem Teil ist das eigentliche Thema die Hybridität dieser Art von Musik, d.h. das Zusammenwachsen einer neuen Musikkultur aus einer arabischen und einer westlichen Tradition. Eine Musikkultur, die in ihrer Identität klar arabisch, d.h. ägyptisch und libanesisch sein will und es auch ist. Eine Musikkultur, die gerade auch über den Einbezug westlicher Instrumente europäisch geprägt ist. Die eigentliche Überraschung ist dabei, dass dieser Pop neben den alten arabischen Tonarten (wie Rast und Higaz), und den üblichen westlichen Tonarten (also Dur und Moll) die alten westlichen Tonarten (wie Phrygisch und Äolisch) neu zum Leben erwecken, indem sie die Möglichkeiten der westlichen Instrumenten sozusagen voll ausschöpfen. Kreativität, die sozusagen die Möglichkeiten eines zweiten Manuals nutzt, in einer Art und Weise, wie wir sie gar nicht erwarten. Nicht einfach Hybridität, sondern unbekümmertes Ausprobieren und Nutzen von neuen Möglichkeiten.

Neben der Musik, die Texte. Eine philologische Auswertung von populärer Literatur, aufgeschlüsselt nach Themenbereichen. Eifersucht und Liebesglück („Ich liebe Dich solange das Leben währt“), Klatsch und Tratsch der andern („Alle Leute reden über alle Leute“), Streit und Versöhnung, Verletzungen und Enttäuschungen („Wir sind alle verletzt“), Mobiltelefon und Drogen („Nun zünd an und rauch Haschisch“), und natürlich die Emigration („Exil ist schwer ... sehr sehr schwer“). Schließlich die Identitätsrahmen Ägypten („Wenn ich Dich frag, ob Du Ägypter bist“), Oberägypten („[Ich bin] Oberägypter und mein Blut ist heiß“) und der Libanon („Wo bist Du, Mensch“), usw. usf. Ein Schlüssel zur Alltagswelt, und darüber hinaus ein Schlüssel zur Befindlichkeit: zur Trauer der Libanesen über den Bürgerkrieg und die syrischen und israelischen Übergriffe, zur schwierigen wirtschaftlichen Situation der Jugend, und zum weisen Umgang mit den großen und kleinen Sorgen.

**ANNEMARIE SCHIMMEL-PREIS 2012.**

*Laudatio von Prof. Dr. Andreas Kaplony  
für den Preisträger Matthias Graf*



Die Sprache dieser Lieder ist ganz überwiegend Dialekt, genauer: es sind ägyptische und libanesische Dialekte. Die Metaphern und Redewendungen sind ein Vergnügen für sich. Eingebettet ist die Untersuchung in eine kleine Geschichte der religiösen Musik, der traditionell-ländlichen Musik Ägyptens bzw. des Libanon - und einen Überblick über die Popmusik. Wie aktuell die Untersuchung ist, zeigt sich an den paar Seiten Kommentar zum Aufstand in Ägypten Anfang 2011.

Wer dieses wahre Handbuch der Popmusik Ägyptens und des Libanon liest, bereitet sich selber ein überreiches Vergnügen. Ein Vergnügen der Entdeckungen - ein sehr persönliches Vergnügen. Lieber Herr Graf: eine überreiche Arbeit, die ich persönlich mit Vergnügen gelesen habe - und die ich Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiter, liebe Studentinnen und Studenten, besonders aber auch liebe Freunde der Islamischen Kunst und Kultur im weitesten Sinne, sehr gerne für Ihre persönliche Vergnügen zur Lektüre empfehle.

*er*

Die Arbeit erscheint voraussichtlich im April 2012 beim

Ergon-Verlag · Keesburgstraße 11 · D-97074 Würzburg, unter dem Titel

**Mazzîkâ! - Eine arabistisch-ethnomusikologische Exkursion in die Text- und Klangwelten der Popmusik Ägyptens und des Libanon von ihren Anfängen bis heute**

Für Fragen zu seiner Arbeit steht Herr Dr.Graf gerne zur Verfügung; bitte wenden Sie sich an ihn per  
E-Mail: [magraf@islam.unibe.ch](mailto:magraf@islam.unibe.ch)

﴿﴾